

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 4 (1914)
Heft: 4

Artikel: Im Winter
Autor: Lienert, Meinrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 4 — 1914

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werber, Spitalgasse 24, Bern

den 24. Januar

Im Winter.

Don Meinrad Lienert aus „s' Schwäbelpfyfli“.

Dr Summer is vergange,
Und d'Schnägge sind is Ghüs.
Es pfuused is um d'Gadewand.
Heijuppédihee im Schwyzerland!
Bhüöt Gott, ihr frönde Guggen,
Jest simmer under üs.

Mer tölönd äs Dächis¹⁾ über,
Und zünded 's Pfyfli a;
Und g'schäued d'Wält im Wintergwand.
Heijuppédihee im Schwyzerland!
Mer luoged zuo wie 's Schiffli
Im Wäbstuohl häxe cha.

Und ryted d'Sasnedt ine,
Se wüßed mer was Lands²⁾,
's hät Jede Eini a dr Hand.
Heijuppédihee im Schwyzerland!
Mer lönd di Alte brummle,
Und rucked us zuom Tanz.

Mys Gypüsli hät äs Röckli,
Äs nigelnagelnüs.
Und wän's dri fäked umenand, —
Heijuppédihee im Schwyzerland!
Se g'heht mer drunder 's Süßli,
's isch tubefädrewyß.

Jetzt trät mis Schätzli Günsche³⁾;
Cha 's Süßli nümme g'feh.
Glych bringt mi das nüd vom Verstand.
Heijuppédihee im Schwyzerland!
Jek streichled mi lys Händli;
Das freut mi nu vilneh.

1) Schnapppskaffee, 2) Des Landes Brauch, 3) Winterstube

Leute aus den hintern Gassen.

Don Ernst Schärer, Bern.

(Preisgekrönte Berner Novelle. Aus dem Wettbewerb der „Berner Woche“: 3. Preis.)

Lange vor Tag werden im März die Läden aufgeschlagen, die Haustüren aufgerissen und erwacht die hinterste Gasse in Bern. Arbeit und Pflicht treibt die Menschen aus den Federn. Sie zwingt auch die, die noch müde sind, die Glieder zu strecken und an den Werkstisch zu gehen. Fast alle eilen, rennen; fast alle haben die Bettruhe bis zur letzten Minute ausgenützt. — „Aeh, . . . nur noch fünf Minuten, nur noch einige Minuten,“ seufzen sie erwachend, wenn die Mutter oder die Wirtin ruft: „Meitli stand uf,

's isch Zyt“ oder: „Bueb, mach di füre, i ha scho zächemal grüest!“

Die Mädchen, die sich verschlafen haben, knöpfen sich die Blusen zu, wenn sie auf die holperige Gasse heraustrreten, und reiben die Schuhspitze zwei, dreimal an der Wade blank, wenn sie sich ungelesen wähnen.

Die Arbeiter schieben die letzten Bissen Brot zwischen die Zähne und lauen ihr Frühstück auf dem Wege zur Werkstätt zu Ende. Und der Milchhändler spült seine